

Warnungen vor kriminellen Übergriffen in Saigon

Im Zentrum von Ho-Chi-Minh-Stadt rund um die [Hotels in Ho Chi Minh-Stadt](#) und in den Strassen Nguyen Hue, Nguyen Sieu, Dong Khoi und Le Loi halten Betrüger nach alleinreisenden Touristen ausschau. Ihre Masche ist immer sehr ähnlich und eigentlich recht leicht zu durchschauen. Jedoch werden viele Touristen, die sich noch im Jetlag befinden und ueberwaeltigt sind von den vielen neuen

Eindruecken, zu Opfern und koennen viel Geld verlieren.

Die Gangster sprechen Touristen, die offensichtlich allein unterwegs sind, gezielt an. Sie geben sich selbst als Thailaender oder Malayen aus, die entweder selbst Tourist sind oder sich gerade beruflich in Saigon befinden. Das Gespraech beginnt recht einfach mit den Fragen nach der Herkunft und der Tourist wird mit dem Tagesgruss seiner Landessprache begruesst. Die Taeter versuche Vertrauen zu schaffen. Sie geben an, schon einmal in der Heimatstadt des Touristen gewesen zu sein und erzaehlen, dass zufaelligerweise ihre Tochter oder Schwester in Kuerze in dieser Stadt arbeiten oder studieren wird. Es wird gefragt ob es denn gefaehrlich dort sei und wie hoch die Lebenshaltungskosten seien. Jenachdem wie professionell die Taeter sind verlaeuft das Gespreach weiter in diese Richtung, wobei auch einige Informationen zu persoelichen Daten des Touristen mit [Vietnam visum](#), wie Familienstand, derzeitiger Aufenthaltsort und das Zeitfenster des Aufenthalts abgefragt werden. zum Ende des Gespreaches versucht der Taeter eine Verabredung fuer den naechsten Vormittag zu vereinbaren, um mehr Informationen fuer die Tochter oder Schwester ueber ihr Zielland zu erhalten. Bis hierhin passiert weiter nichts. Geht man jedoch auf die Verabredung ein und erscheint zu dem Treffen am naechsten Tag, wird es schwieriger der Situation Herr zu werden.

Vom Treffpunkt wird man mit dem Taxi zum Haus des Taeter gefahren. Die Fahrt dauert meist nur zehn Minuten und fuehrt durch mehrere Strassen, Gassen und um mehrere Ecken. Jemand der die Stadt nicht kennt, weiss nun nicht mehr wo er sich befindet. Im Haus selbst wird man von den "Familienangehoerigen" sehr herzlich von den begruesst und zum Essen eingeladen. Teilweise hat auch gerade ein Familienmitglied zufaelligerweise Geburtstag. Auf diese Weise werden immer mehr Personen ins Spiel gebracht. Das Opfer bekommt den Eindruck sich bei einer einfachen Familie zu befinden, die nicht gerade in ueppigen Verhaeltnissen lebt aber auch nicht bettelarm ist.

Ein Familienmitglied arbeitet in einem Casino und erwartet in der naechsten Stunde einen reichen Gast zum Pokerspielen. spaetenstens hier sollte man sich freundlich unter einem glaubhafenten Grund von der Familie verabschieden, ein Taxi auf der Strasse anhalten und zurueck ins Zentrum fahren. Tut man dies nicht, wird das Spiel noch etwas schwieriger. Das Opfer wird schnell ins Pokerspiel eingewiesen und mit Zeichen vertraut gemacht, die ihm sagen, welche Karten der dazukommende Gast, der sehr vermoegend aber "dumm" ist hat. Der Gewinn soll letztendlich je zur Haelfte mit dem Familienmitglied geteilt werden. Hat das Pokerspiel mit sehr gerinen Summen ersteinmal begonnen und lassen sich Gewinnen einfach realisieren, steigt der Einsatz rasant. Die Familie gibt dem Touristen freundlicherweise Kredit um beim naechsten Spiel mithalten zu koennen. Speater leiht die Familie sogar etwas Geld bei einem ander Verwandten oder guten Freund, der ganz in der Naehelie wohnt. Der Einsatz steigt schnell auf mehrere zigtausend US-Dollar. Der "dumme" Spielgast, oft ein Fabrikant aus Malaysia, verliert scheinbar immer mehr. Ist man jetzt noch dabei, ist es in der Regel zu spaet. Man kann sich nicht mehr aus der Affaere ziehen. Schliesslich gibt der Gastspiele an, dass letzte Spiel zu machen. Nun will er jedoch den Einsatz des Partners in bar sehen, da es sich ja bereits um einen sehr

hohen Betrag handelt und sich der Gastpieler nicht sicher ist, ob er vielleicht betrogen wird. Ausser Bargeld werden auch Elektronik und Schmuck akzeptiert. Ein einfacher Tourist hat jedoch nicht ausreichend Mittel dabei, waehrend der Gastpieler seinen Einsatz in 100 US-Dollarnoten auf den Tisch legen kann. Kann der Gegenspieler nicht den Einsatz vorweisen hat das Spiel verloren und der Einsatz geht an den anderen Spieler. Nun hat die Familie schon sehr viel Geld geliehen und steht bei einem Verlust vor dem Ruin. Die Tochter oder Schwester kann nun nicht mehr in das Land des Touristen reisen um dort zu studieren oder zu arbeiten und die Familie verliert ihr haus and den netten Verwandten oder Freund. Das Spiel wir nun fuer eine Stunde unterbrochen, um den Gegenwert fuer den Einsatz zu besorgen. Der Tourist wird gebeten am ATM so viel Geld zu ziehen, wie er bekommen kann. Anschliessend wir versucht mit der Kreditkarte des Touristen weitere Mittel in Schmuck- und Elektronikgeschaeften zu bekommen. Natuerlich wird der Einsatz auch damit nicht aufgebracht werden koennen. Also wird ein Vereinbarung mit dem anderen Spieler getroffen, dass Spiel fuer einige Tage zu unterbrechen, damit die Familie weiteres Geld bei Verwandten aus einer anderen Stadt besorgen kann. Die Falle hat schon lange zugeschnappt. Was weiter passiert ist hinhalten und mehr versuchen noch mehr Geld von dem Touristen zu bekommen, das er natuerlich "freiwillig" gibt. Der Tourist selbst kann nicht viel dagegen tun. Die Taeter haben in der Regel schon alle wichtigen persoenlichen Informationen ueber das Opfers ausgefragt. der Tourist weiss nicht wirklich wo er sich befindet und zur Polzei zu gehen traut er sich auch nicht, da das Glueckspiel in Vietnam unter Androhung hoher Haftstrafen verboten ist und ausserdem falsch gespielt wurde.

Es ist sehr wichtig keinen Fremden zuvertrauen, um sich selbst vor Kriminellen zu schuetzen und sich nicht unnuetz in Gefahr zu begeben. Man sollte wissen das die Vietnamesen sehr freundlich sind und auch gern Kontakt mit auslaendischen Besuchern aufnehmen. Sie sind jedoch nicht aufdringlich und verabreden sich auch nicht gleich im eigenen Haus mit dem Auslaender. Die Gespaeche sind zunaechst nur allgeimeiner Natur und es werden kaum pesoenliche Informationen abgefragt. Sie verlieren schnell das Interesse, wenn ihnen der Auslaender nicht auch Interesse und Freundlichkeit entgegenbringt. Anders ist es bei Leuten die an das Geld des vermeindlich reichen Touristen aus dem Westen wollen. Sie versuchen Vertrauen aufzubauen, viele persoenliche Informationen zu erhalten und den Touristen schliesslich unter Zeitdruck zu setzen. Man sollte den Einheimischen auf jeden Fall offen und freundlich gegenuebertreten aber auch aufmerksam sein. Bringt man ihnen genuegend Aufmerksamkeit entgegen, kann man auch schnell feststellen, was der Fremde wirklich beabsichtigt.